Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsgebühr vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme v. Ankündigungen Marienstr. 38 v. 8-5, Sonntags bis 12 Uhr. Zweiggeschäft: Gr. Klosterg. 5, nur an Wochentagen bis 3 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Feiertagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nachträgliche Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsstellen an. Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Aufl. 52,000 Stück.

Dresden, 1891.

Unsere Annoncen-Expedition befindet sich
6 Wilsdruffer Strasse 6
(neben der Dresdner Bank u. vis-à-vis Hotel goldner Engel).
Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden.

Neuheiten in Tapeten empfiehlt Gustav Hitzschold Moritzstrasse 14.

Hugo Borack, Hoflieferant, vorm. Eduard Emil Richter, gegr. 1825, Altmarkt (Ecke der Seestrasse 1) Strumpf- und Wollwaaren, Normal-Reform-, Merino- und seidene Unterzeuge, Tricot-Taillen und Jaquettes, Blousen, Shawls, Tücher, Plaids, Unterröcke, Radfahrer-Sachen, Bade-Artikel u. s. w. zu allen Preisen.

Atelier für feine Corsets nach Maass; neueste Pariser, Brüsseler und Wiener Modelle. Heinrich Plaul, Dresden, Waisenhausstr. 25.

Lederwaaren-Specialität! Damentaschen. — Reise-Artikel. Photographie-Albums etc. Bernhard Rüdiger, Wilsdrufferstr. 3, nächst dem Altmarkt.

Specialität: **Engl. Damen-Mäntel** nach Maass, aus gediegenen Stoffen. Hofl. Robert Hoffmann, Seestrasse.

Nr. 231. Spiegel: Aufrechterhaltung der Getreidezölle. Hofnachrichten, Landtagswahlen, Verein der Deutsch-Oesterreicher, Feriencolonieen, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Denkwürdigkeiten Moltke's. | **Mittwoch, 19. August.**

Politisches.

Zum zweiten Male ist der erneute Sturm der freihändlerisch-demokratischen Presse gegen die Getreidezölle, welcher mit dem ganzen Aufwand von Lungenkraft, demagogischer Sophistik und börsenmäßigem Lärm unter der obersten Leitung Eugen Richters unternommen wurde, abgeschlagen worden. Die tausendmal gehörten Lamentationen von der muthwilligen Vertheuerung des Brotes des armen Mannes durch Schutzzölle, das rührende Jammergeheul, daß ein Hungerjahr in Sicht sei, angesichts dessen die Regierung endlich nachgeben müsse, die pathetische Zuversicht, daß der Schrei nach Brot wie Sturmesbrausen den Gewalthabern in die Ohren gellen werde, ja selbst die Drohung, daß auf die Fastenzeit des Volkes einmal der Aschermittwoch für die Herrschenden kommen könne: das alles hat nichts genützt. Fest und besonnen hat die Regierung auf ihrer unerschütterlichen Position aus drei durchschlagenden Gründen beharrt: 1) weil nach den im Frühjahr gemachten Erfahrungen eine Herabsetzung der Getreidezölle kein Sinken der Preise zur Folge haben würde; 2) weil sich die inländische Ernte voraussichtlich besser gestalten wird, als man bisher erwarten durfte; 3) weil eine Herabsetzung der Getreidezölle der Regierung ihr bestes Kompensationsobjekt in den schwebenden Verhandlungen über die neuen Handelsverträge nehmen würde. Mögen auch die Fortschrittler mit ihrer gellenden Lärmtrommel unvermindert weiter klappern, die unzweideutige Gewißheit ist gegeben, daß die Regierung sich nicht in den Sumpf locken läßt, sondern Widerstandskraft genug besitzt, um an dem Standpunkte festzuhalten, den Reichskanzler v. Caprivi Anfang Juni mit folgenden Worten treffend gekennzeichnet hat: „Eine Regierung muß das Beste der ganzen Nation im Auge haben und muß deshalb auch einmal gegen den Strom schwimmen. Ich traue uns zu, daß der Strom uns nicht auf die andere Seite bringen wird." Daß Herr v. Caprivi und seine Collegen dieser Ueberzeugung treu geblieben sind und sich nicht durch den Radikalismus aus dem Sattel haben heben lassen, verdient die vollste Anerkennung besonders Derjenigen, welche bisher zuweilen die Befürchtung hegen mußten, daß unsere gegenwärtigen Steuermänner das Staatsruder nicht fest genug in Händen hielten und daher die Gefahr naheliege, daß das Staatsschiff leicht gemüthlich mit dem Strome schwimmen könne.

Unter den Erwägungen, welche für die ablehnende Stellung der preußischen Staatsregierung gegenüber der Aufhebung bezw. Ermäßigung der Getreidezölle maßgebend gewesen sind, nimmt die erste Stelle die begründete Erwartung ein, daß die Entwickelung der diesjährigen Ernte eine günstige sei, insbesondere der Gesammtertrag des Roggens nicht hinter dem Durchschnittsergebnisse früherer Jahre zurückbleiben wird. Nach der Statistik der Ernteaussichten wird Preußen in Winterroggen 82 Proz. einer Mittelernte haben. Nimmt man nun an, daß für ganz Deutschland gleichfalls 82 Proz. einer Mittelernte zu erwarten sind und daß die Anbaufläche für Roggen in diesem Jahre sich nicht erheblich verändert hat, so würde der Ertrag der zu erwartenden Roggenernte ein derartiger sein, daß derselbe unter Beibehaltung der sonst stattgehabten Einfuhr zum Verbrauch nebst Aussaat genügte und eine besondere Mehreinfuhr nicht erforderlich machen würde. Der russische Roggenimport hat hauptsächlich zur menschlichen Nahrung gedient; es würde also unser Ernte-Ertrag an Roggen vollständig ausreichen, wenn sich der Consum vom Roggen hinweg vollständig dem Weizen zuwenden würde. Das wird allerdings nicht der Fall sein; denn es ist nicht anzunehmen, daß alsbald die breiten Schichten der Bevölkerung nunmehr ausschließlich Weizenbrot consumiren werden. Eine Zufuhr von Roggen aus anderen Produktionsgebieten, vor Allem aus den Vereinigten Staaten, wird also in jedem Falle zur Deckung des Bedarfes in Aussicht genommen werden müssen. Dennoch wird ein Uebergang zu ausgedehnterem Weizenverbrauch in Deutschland stattfinden können und der enormen Roggenpreise wegen stattfinden müssen. Es wäre überdies durchaus erfreulich, wenn bei uns der Roggen thunlichst durch Weizen ersetzt werden könnte. Vor allem würden wir uns dadurch von der russischen Roggeneinfuhr, welche bisher fast ausschließlich in Betracht kam, unabhängig machen können. Ferner würden wir uns der günstigen Lage nähern, daß der in Deutschland producirte Roggen für unseren eigenen Bedarf ausreicht. Besonders aus politischen Gründen muß es höchst erwünscht sein, fernerhin auf den russischen Import verzichten zu können, während, wenn wir mehr Weizen verbrauchen, unser Hauptlieferant die Vereinigten Staaten von Nordamerika sein würden, mit denen wir in politischer Hinsicht kaum in bedenkliche Conflikte gerathen können. Ist doch die Möglichkeit, daß Rußland einmal lediglich aus politischen Motiven gegen uns die Roggensperre verhängt, nicht ausgeschlossen; hieß es doch schon jetzt, daß das Verbot der Roggenausfuhr mit den deutschfeindlichen Tendenzen der russischen Politik in Zusammenhang stehe.

Als zweites Hauptmoment darf man nicht aus den Augen lassen, daß nicht den deutschen Konsumenten die Zollermäßigung durch niedrigere Brotpreise zu Gute kommen würde, sondern zum größten Theile dem Auslande und der Börsenspekulation. Die beste Bestätigung hierfür ist die Mittheilung, daß am Sonnabend an dem Getreidemarkt in Newyork, auf die wahrscheinlich durch das Geschrei der Freihändler veranlaßten Gerüchte, daß in Deutschland die Aufhebung der Getreideeinfuhrzölle beabsichtigt würde, die Preise enorm in die Höhe gingen. Man sieht hieraus, was unausbleiblich erfolgen müßte, wenn thatsächlich die Getreidezölle suspendirt würden: Das Brot würde nicht billiger, sondern vielleicht noch theurer werden als jetzt, und nicht die Konsumenten würden einen Vortheil davon haben, sondern die Getreidespekulanten. Ganz thöricht würde es sein, wenn jetzt die fortschrittliche Presse, die ja selbst vor ganz fadenscheinigen demagogischen Agitationsmitteln nicht zurückschreckt, der Regierung unterstellen würde, nur die Rücksichten auf die Interessen der Landwirthschaft erforderten auch jetzt noch die ungeschmälerte Aufrechterhaltung der Zölle. Als 1887 von der Regierung der Zollsatz in Höhe von 5 Mk. beantragt wurde, da stand der Roggen 111 Mk., der Weizen 150 Mk.; jetzt schwankt der Preis des Roggens und des Weizens um 250 Mk. Bei solchen ganz außergewöhnlichen Preisen könnte allerdings die Landwirthschaft die Herabsetzung der Zölle vertragen, vorausgesetzt, daß sich die genannten Preise auf die Dauer behaupten könnten.

Ein maßgebender Gesichtspunkt für die volle Aufrechterhaltung der Getreidezölle ist endlich die Rücksichtnahme auf den deutsch-österreichischen Handelsvertrag. Derselbe würde ernstlich gefährdet werden, wenn schon jetzt vor der Genehmigung dieses Vertrages durch die gesetzgebenden Körperschaften eine Herabsetzung der Kornzölle vorgenommen würde. Was könnte das Deutsche Reich denjenigen Staaten, mit denen es in Handelsvertragsverhandlungen steht oder bereits Verträge formulirt hat, bieten, wenn es von selbst gezwungen wird, die Ermäßigung der Getreidezölle vorzunehmen? Die Getreide ausführenden Länder, insbesondere Oesterreich-Ungarn, hätten ja dann nicht mehr nöthig, irgend welchen Werth auf die Herabsetzung unserer Getreidezölle zu legen, wenn dieselbe aus unserem eigenen Interesse erfolgen müßte. Leider steht ja fest, daß eine erhebliche Herabsetzung der Zölle in dem Vertrage mit Oesterreich-Ungarn in Aussicht genommen und nur unter dieser Voraussetzung zu Stande kommen kann. Die Regierung müßte daher auf den Handelsvertrag verzichten, wenn sie jetzt schon die Getreidezölle erniedrigt und damit ein unerläßliches Kompensationsobjekt aus den Händen giebt.

Daß die preußische Regierung sich nicht blos passiv und abwartend verhalten will, sondern auch zu positiven Maßnahmen übergehen wird, indem sie selbst, wo es irgend thunlich erscheint, helfend einzugreifen versucht, beweist die geplante Herabsetzung der Eisenbahntarife für Lebensmittel. Ferner gehört hierher die Mittheilung, daß auf Anregung des Reichskanzleramtes, um den Getreide-Import zu erleichtern und um namentlich kleinen und soliden Importeuren die Konservirung der eingeführten Vorräthe besser zu ermöglichen, von jetzt ab die Reichsbank die Lombardirungen von Getreide bis zum vollen Maximum, also bis zu zwei Dritttheilen des Werthes, vornehmen darf. Auch dürfte sich die Durchführung der Absicht, die Versorgung der Armee von jetzt ab durch Weizen, statt durch Roggen vor sich gehen zu lassen, als geeignet erweisen, die umfangreichere Verwendung des Weizens als Volksernährungsmittel zu fördern. Allerdings stellt der Roggenkonsum der deutschen Armee nur 2 Proz. des gesammten Roggenkonsums dar; aber immerhin würde die genannte Maßregel dazu beitragen, die Bevölkerung zu veranlassen, mehr und mehr zu dem Genusse von Weizenbrot überzugehen. Vielleicht empfiehlt es sich auch, wie vorgeschlagen worden ist, daß die Bäcker, um die Verbraucher leichter an das Weizenbrot zu gewöhnen, es vorerst mit der Herstellung einer Art Schrotbrot versuchen, weil dies kräftiger schmeckt und sich überdies auch wohl billiger liefern läßt, als dasjenige Weißbrot, zu welchem schrotfreies Weizenmehl verwendet wird. Bedauerlich ist es, daß gerade in diesem Jahre die Kartoffelernte sehr ungünstig ausfallen wird. Wenn auch im „Reichsanzeiger" behauptet wird, daß zur Zeit die Annahme eines völlig ungenügenden Ertrages der Begründung entbehrt, so liegt doch darin das Eingeständniß, daß der Konsum der Kartoffel als eines Hauptnahrungsmittels der unteren Volkskreise nicht in dem Maße ausgedehnt werden kann, um den Roggenverbrauch zum Theil zu ersetzen. Noch andere positive Maßregeln dürfen erwartet werden; insbesondere ist der Ankauf von Getreide aus Staatsmitteln hierher zu rechnen.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 18. August.

Berlin. In Gegenwart des Kaiserpaares fand heute auf der Höhe von Fehmarn eine größere Flottenbesichtigung statt. — Der Hofbericht bestätigt, daß der Kaiser am 22. ds. M. die große Herbstparade über das Gardekorps auf dem Tempelhofer Felde persönlich abhält. Am 24. ds. M. begiebt sich der Kaiser nach Merseburg, um an dem großen Festmahl der Provinz Sachsen theilzunehmen. Am 7. September wird der Kaiser in München eintreffen. — Die Meldung von der Beendigung des Ermittelungsverfahrens und der Eröffnung der Voruntersuchung gegen Baare und Genossen erweist sich als grundlos. — Der Termin für die Niederlegung der Ratifikationsurkunde der Generalakte der Brüsseler Antisklavereikonferenz ist für die Vereinigten Staaten von Nordamerika bis zum 2. Februar 1892, für die übrigen Mächte, welche noch nicht ratifizirt haben, bis zum 2. Januar 1892 verlängert worden. — Die „Nordd. Allg. Ztg." konstatirt gegenüber der „Freis. Ztg.", daß die für die Entschließung der preußischen Regierung maßgebenden Beweggründe hinsichtlich der Getreidezollfrage von hervorragend sachverständiger Seite als durchaus zutreffend erachtet und anerkannt worden sind.

Köln. Der Schaden, den das schwere Unwetter in der Saar- und Moselgegend angerichtet hat, beträgt Millionen. Hagelstücke in der Schwere bis zu 2 Pfd. fielen hernieder; Obst, Getreide und Trauben sind in den betreffenden Gegenden halb verloren. Der Kirner Tannenwald bei Kollerlencken ist fast ganz niedergeworfen.

Hamburg. Der deutsche Schraubendampfer „Roma" der Hamburg-Pacific-Dampfschifffahrts-Linie, von Iquique nach Hamburg unterwegs, ist am 3. d. M. auf einen Felsen gestoßen und gesunken. Die Mannschaft ist gerettet, das Schiff gänzlich verloren.

Gelsenkirchen. Der Redakteur der „Bergarbeiter-Ztg." Alons Kurth wurde wegen Fluchtverdachts verhaftet.

Wien. Nach den neuesten Mittheilungen werden Kaiser Wilhelm und König Albert am 3. September zu den niederösterreichischen Manövern hier eintreffen. — Der seit 1887 wegen Hochverraths steckbrieflich verfolgte Anarchist Joseph Kleeck, der bisher in Paris wohnte, wurde gelegentlich eines Besuches bei seiner Schwester in Kozbazowitz bei Roznau verhaftet. — Die Verkehrsstörung, welche zwischen Langenbruck und Liebenau (Norddeutsche Verbindungsbahn) in Folge Felssturzes eingetreten war, ist gehoben und der gesammte Verkehr wieder aufgenommen worden.

Prag. Die Feier des Geburtstages des Kaisers wurde hier ganz besonders festlich begangen. In der Ausstellung wurden von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge patriotische Kundgebungen veranstaltet. Das Journal „Die Politik" hebt in einem Festartikel die treue Hingebung des böhmischen Volkes an das Herrscherhaus hervor. Das böhmische Volk halte nur in dem österreichischen Gemeinwesen seine Zukunft für gesichert.

Temesvar. Während eines Marsches stürzten bei Marilla 17 Soldaten des 29. Infanterie-Regiments in Folge eines Bergrutsches ab. Fast Alle wurden schwer verletzt.

Paris. In Canet bei Perpignan hielten die anarchistischen und republikanischen Vereine gleichzeitig eine Festlichkeit ab, wobei es zwischen beiden Theilen zum blutigen Kampfe kam. 6 Personen, darunter 2 Frauen, wurden die Schädel gespalten. — Die Vertreter der Mächte in Peking schlagen angesichts des Mangels des guten Willens der chinesischen Regierung, einen energischen Druck auf den Tschungli-Yamen (chinesisches auswärtiges Amt) vor.

Bern. Von den 36 Personen, welche bei dem Eisenbahn-Unglück bei Zollikofen verletzt und im hiesigen Hospital untergebracht wurden, konnten 6 entlassen werden. Von den übrigen Verwundeten ist einer Nachts gestorben. Andere liegen an sehr schweren Verletzungen darnieder. Zur Erklärung der Katastrophe wird angeführt, daß die Eisenbahnlinie an der Stelle, wo das Unglück stattfand, eine scharfe Biegung macht und auf beiden Seiten von dichtem Wald eingefaßt ist. In Folge dessen bemerkte der Lokomotivführer des Pariser Zuges den anderen Zug erst, als es zu spät war.

Luxemburg. Die letzten Gewitter haben die Ernte fast völlig vernichtet. Die Regierung wird die Landleute unterstützen.

Petersburg. Russische Blätter behaupten, in den Häfen und in den Grenzplätzen werde im Auftrag der deutschen Regierung alles Getreide aufgekauft. Man erwarte, daß die Ausfuhr bis zum 27. August, dem Tage des Inkrafttretens des Verbotes, die Hälfte der früheren Ausfuhr vom Januar bis August erreichen werde.

Die **Berliner Börse** zeigte heute ein etwas beruhigenderes Aussehen, namentlich in der 2. Börsenstunde. Anfang und Schluß waren indeß schwach. Von Banken wichen Dresdner um 2 Proz. auf den Rückgang von Duxer, die gleichfalls 2 Proz. niedriger einsetzten. Von österreichischen Bahnen wichen Buschtiehrader, Franzosen und Galizier, während Lombarden und Elbethal, sowie die deutschen östlichen Erwerbbahnen und Lübeck-Büchener bessere Haltung zeigten. Von Bergwerken lagen Kohlen auf belgische Preisermäßigung matt. Fremde Renten vorwiegend etwas schwächer. Im Kassaverkehr herrschten Angebot und gedrückte Kurse vor. Deutsche Fonds fest. Privatdiskont 3½ Proz. Nachbörse matt. — **Wetter:** Aufgeklärt, O.-S.-O.-Wind.

*Wien. Bilanz der Credit-Anstalt auf das 1. Semester 1891: Gewinn 3,053,064, Lasten und Verluste 1,108,959, Reingewinn 1,944,101 Gulden.

Frankfurt a. M. (Abends.) Credit 241,50, Staatsb. 210,10, Lomb. 81,60, Galizier —,—, Egypter —,—, 4proz. Ung. Goldr. 88,60, Disconto 168,20, Dresdn. Bk. 130,20, Laura —, Gelsenkirchen —. Matt.

Paris. (Schluß.) Rente 95,20, Anleihe 105,35, Italiener 90,17, Staatsbahn 611,25, Lombarden 210,00, do. Prioritäten —. Spanier 71, Egypter 485,62, Ottomanen 551,25, Türkenlose 550,00. Behauptet.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per August 27,70, per Novbr.-Febr. 29,20, matt. Spiritus per August 41,25, per Januar-April 40,00, weichend. Rüböl per August 75,50, per Januar-April 79,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 265. Roggen per October 257, per März 215.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** begab sich gestern früh nach Schandau, um daselbst bis Donnerstag zur Jagd zu verweilen. Das Absteigequartier Sr. Majestät ist die Villa Luisiana.

— Am Montag Nachmittag trafen die **Prinzlich Georg'schen** Herrschaften nebst Hofstaat in Zehnsdorf(?) bei Riesa ein, besichtigten das Schloß und Park eingehend, nahmen alsdann eine kleine Erfrischung im Park ein und fuhren dann gegen 6 Uhr mittels Equipagen nach Riesa zurück.

— Se. Königl. Hoheit Prinz **Georg** hat sich vorgestern Abend, begleitet vom Chef des Generalstabes, Generalmajor v. Treitschke, und von dem zur Dienstleistung beim Generalstabe kommandirten Rittmeister Kinder nach Leipzig begeben, um daselbst der gestern stattgefundenen Besichtigung der Infanterieregimenter Nr. 106 und 107 beizuwohnen.

— Vorgestern Mittag trafen Se. Königl. Hoh. **Prinz Georg**, Ihre Königl. Hoheiten Prinzeß Mathilde und die Prinzen Johann Georg und Albert in Meißen ein und begaben sich zu Fuß nach dem Hotel zum Hirsch, um dort das Mittagessen einzunehmen. In Begleitung der hohen Herrschaften befanden sich die Gräfin v. Vitzthum, Fräulein v. Schönberg, Adjutant Rittmeister Frhr. v. Müller und Premierlieutenant v. d. Decken. Die hohen Herrschaften begaben sich gegen halb 2 Uhr auf dem rechten Elbufer zu Fuß nach der Karpfenschänke, fuhren dann mit dem Dampfer nach Diesbar und dann mit der Bahn von Riesa zurück nach Dresden.

— Die **Vermählung** der Erzherzogin Luise mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen **Friedrich August** von Sachsen wird, der Magdeb. Ztg. zufolge, am 21. November gefeiert werden. Kaiser Franz Josef, die sächsische Königsfamilie, sowie andere fremde Fürstlichkeiten werden der Hochzeitsfeier beiwohnen.

— Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin von **Mecklenburg-Strelitz** ist vorgestern von Bayreuth nach dem Sophienhof(?) bei Pillnitz zurückgekehrt.

— Se. Excellenz Staatsminister v. **Metzsch** ist vorgestern in Begleitung des Herrn Geh. Rathes Böttcher in Zittau eingetroffen und hat im Hotel zum Sächs. Hof Wohnung genommen. Der Besuch beider Herren gilt der Besichtigung der Stadt und ihrer öffentlichen Gebäude, dabei dürften auch eine Anzahl größerer gewerblicher Etablissements in Augenschein genommen werden.

— Se. Excellenz der Herr Staats- und Finanzminister von **Thümmel** ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte wieder übernommen.

— Herr Bürgermeister **Bönisch** hat bis Ende ds. M. seinen Urlaub angetreten. Ferner wurden beurlaubt die Herren Stadtrath Dr. **Nake** vom 16. d. M. bis zum 19. September, Stadtrath **Richter** vom 15. d. M. bis Ende September. Herr Stadtbaurath **Klette** tritt vom 31. Aug. bis 19. September seinen Urlaub an.

— Zum Besuche der **Elektricitätsausstellung** in Frankfurt a. M. werden sich im Auftrage der Stadt die Herren Stadträthe Teucher, Klette und Schickert und die Herren Stadtverordneten Dr. Blochwitz, Krieg und Seyl begeben.

— Der Kaufmann Gustav Eduard **Schwender** erhielt gestern anläßlich der Begehung seines 50jährigen Bürgerjubiläums von beiden städtischen Collegien ein Glückwunschschreiben.

— Die bereits erwähnte wendische Deputation, die vorgestern von Sr. Königl. Hoheit Prinz **Friedrich August** in Audienz

Friedrich & Glöckner, Zwingerstr. 15, Schäferstr. 71 u. Löbtau. Spec.-Geschäft f. Lacke, Firnisse u. Farbenwaaren, eigene Fabrikation.